

Kloster Roggenburg

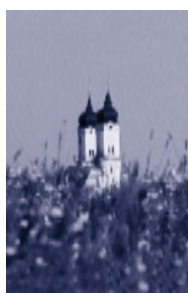
Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur



Mitteilungen an unsere Freunde und Förderer

Juli 2015

32



Inhalt

Auf ein Wort 2
Generalabt Thomas Handgrätinger zu 900 Jahre Bekehrung hl. Norbert.

Aus dem Konvent 3
Zeitliche Ordensprofess von P. Joseph Kunz

Aus dem Kloster 4
Halbjahr im „Jahr der Orden“: Geistliche Angebote im Kloster

Bildungszentrum 5/6
Der neue Waldpavillon. Ausstellungen & Co.

Klostersanierung 7-9
Vom Festakt zum Abschluss der Gesamtsanierung und Abschlussbericht.

Musikfestival 10
fr:ame - Das neue Festival Roggenburg für alte Musik.

Termine 10/11

Porträt 12
Pater Leonhard Goffiné, der Autor der „christkatholischen Handpostille“.

Glaubenszeugnis geben

Liebe Freunde und Förderer des Klosters Roggenburg!



Pater Joseph Joachim Kunz bittet um die Zulassung zur Profess auf Zeit.

Im Jahr 2015 gedenkt der Prämonstratenserorden der Bekehrung seines Gründers St. Norbert vor 900 Jahren. Das geistliche Wort unseres Generalabts in dieser Ausgabe der Klosterzeitung wird dieses Jubiläum thematisieren.

Bekehrung ist ja eigentlich uns allen aufgetragen. Was aber kann das konkret heißen? Mir kommt da ein Satz der Ordensschwester Lea Ackermann in den Sinn, den ich in einer Radiosendung vor Ostern gehört habe. Sie ist lange als Missionsschwester in Afrika tätig gewesen. Von Einheimischen wurde sie in dieser Zeit mit folgender Aussage konfrontiert, die sich ungefähr so wiedergeben lässt: „Ihr Christen, eure Taten sind viel lauter als eure Worte, so laut, dass ich eure Worte nicht hören kann.“

Das gibt mir seither zu denken: Müssen wir als Prämonstratenser, die wir

vielfältig in der Pastoral tätig sind, uns nicht stets aufs Neue bewusst machen, dass unser konkretes Tun das „lautstärkere“ Zeugnis unseres Glaubens darstellt, als viele wohl vorbereitete Worte in der Verkündigung. Letztlich gilt das für alle Christen: Das Handeln gemäß der Frohen Botschaft Jesu Christi, ist ein beredteres Zeugnis unseres Glaubens als manches scheinbar noch so laute (Lippen-)Bekenntnis. Bekehrung heißt deshalb für mich, stets zu prüfen: Stimmt mein Tun und Handeln mit dem überein, was ich als Christ bekenne, was ich mit den Lippen verkünde?

Dass unsere Taten stets ein lautes Zeugnis unseres Glaubens seien, das wünscht uns Mitbrüdern im Kloster und Ihnen allen, denen wir verbunden sind.

Ihr P. Stefan Ulrich Kling, Prior des Klosters Roggenburg

Bekehrung - ein lebenslanger Auftrag

Auszüge aus der Predigt des Generalabtes zu „900 Jahre Bekehrung d. hl. Norbert“.

Wir kennen die Szene, die Norbert auf dem Weg nach Vreden am 28. Mai 1115 erlebte, das Gewitter, der Blitz, der Sturz vom Pferd, Todesangst und Hilfeschrei und dann das Wort „Meide das Böse und tu das Gute!“ Es ist eine Eingebung, ein göttlicher Apell, eine dramatische Aufforderung, sein Leben zu überprüfen auf seine Schwachstellen hin, auf mögliche neue Strategien zum Guten hin, alles Laue und Oberflächliche zu überwinden, seinem Leben Tiefgang und wahren Sinngehalt zu verleihen. Norbert war Chorherr von St. Victor zu Xanten, nur soweit, dass er jederzeit in den weltlichen Stand zurückkehren konnte, wenn familiär-genealogische Ansprüche es erfordern sollte. Es war ein Leben nicht wirklich entschieden, sich alle Wege offen haltend, bestens abgesichert und dotiert. Sein Weg nach Vreden hat zu manchen Spekulationen geführt. Was wollte er dort? Was waren seine Absichten? Und genau hier ereilt ihn dieser göttliche Anruf, im Innern oder durch ein äußeres Geschehen, sein Leben zu ändern. Und Norbert hört, fühlt sich getroffen, angesprochen, kehrt um und ändert sein Leben radikal.

Jetzt ist auch für Norbert ein Prozess, ein tiefe innere Auseinandersetzung angesagt. Wie oft wird wohl er an diese Stunde der Umkehr zurückgedacht haben? Was hat er da gehört oder wahrgenommen? Was ist in seinem Herzen hängen geblieben? Norbert geht zurück nach Xanten, trägt von nun an ein Büßergewand unter seiner Kleidung, geht auf die Suche, sich Christus, seinem Herrn, mehr anzunähern, mehr anzugleichen. Er nimmt sich viel Zeit des Studiums, der Reflexion, der Buße, der Meditation, des Gesprächs mit Fachleuten und Geistlichen Vätern, um seinen Weg zu finden. Aber er ist auch von Anfang an gleich voller Eifer



Generalabt Thomas Handgrätinger.

dabei, anderen zu predigen, andere zu bekehren, zuerst seine eigenen Mitbrüder vom St. Victor-Stift. Als er da auf Widerstand stößt – der Prophet im eigenen Land hat es schwer – beginnt er langsam zu verstehen, dass jetzt zuerst seine eigene Bekehrung angesagt ist, sein eigenes Hineinreifen in die Nachfolge des Herrn.

Es braucht einige Zeit, bis er sich von seinen Pfründen und Besitztümern los sagt, bis er auch seinen letzten Notgroschen weggibt, um ganz arm, ganz ‚nackt dem nackten Christus‘ zu folgen.

Er wird wie viele andere seiner Zeit in dieser unruhigen Reformperiode der Kirche Wanderprediger, Missionar, Friedensstifter. Er findet Nachfolger und erste Schüler. Aber sein Weg und seine Reformidee konnten nur überleben, wenn er sich der Kirche unterordnete, wenn er sich unter die Obhut eines Bischofs begab. Norbert hatte die Größe und auch die Demut, sich Bischof Bartholomäus von Laon zu beugen, um dann in Prémontré sein erstes Kloster zu gründen. Umkehr war der erste Schritt, die Bekehrung aber war ein langer Reifungsprozess in Verzicht und Selbstaufgabe, in Gehorsam und Demut, in wachsendem Einsatz für das Reich Gottes durch Predigt und durch die Stiftung einer

Ordensfamilie. In unserer Profess versprechen wir „Bekehrung unseres Lebens“ als einen lebenslangen Auftrag. Für Norbert war es ein beispielloser Weg, der ihn durch halb Europa führte; vor allem war es ein Weg in die tiefe Christusbefolgung, ein Weg nach innen, wie er es nannte „Christo solo duce“, Christus allein zum Führer und Begleiter zu haben. Von nun an hat er nur noch ein Ziel, diesem Jesus zu folgen, radikal, kompromisslos, total ergeben und hingegeben, diesen Jesus zu verkünden. Sein Weg ist kein abgehobener, weltfremder Mystizismus, sondern ein lebenslanger Kampf für seinen Orden, für seine Diözese Magdeburg, für die Kirche, für den Papst. Er kämpfte für die Rechte der Kirche, aber er war jederzeit nahe den Armen, er verteidigte die Freiheit der Kirche auch gegenüber dem Kaiser, aber er schonte nicht sich selbst und achtete nicht seiner selbst. Er starb am 6. Juni 1134 in Magdeburg.

In diesem Jahr sind es genau 900 Jahre als dieser Bekehrungsweg begann, die *conversio Sancti Norberti*. Wir leben heute in einer ähnlich unruhigen und aufgewühlten Zeit. So liegt es nahe, ihn als Fürsprecher und Schutzpatron anzuflehen, ihn den Friedensstifter, damit es auch heute gelinge Frieden zu schaffen unter den zerstrittenen Parteien und sich befehdenden Gruppen; ihn, den Verfechter der Gerechtigkeit, dass wir in unserer Welt und in unserem Zusammenleben zu gerechten Strukturen und einer gerechten Verteilung der Ressourcen finden; ihn, den aufrichtigen Herzens Gott suchte, dass auch heute Menschen zum Glauben finden und im Glauben an Gott standhaft bleiben; ihn, der alles aufgab und ganz arm wurde, arm für sich lebte und doch für die Rechte der Kirche kämpfte...

Generalabt Th. Handgrätinger ■
[Aus d. Predigt am 07.06.15 in Xanten]



Ein Leben gemäß dem Evangelium Christi

Pater Joseph Joachim Kunz legt am Hochfest des Ordensgründers Norbert von Xanten seine Ordensprofess auf Zeit ab.

„Liebe Mitbrüder, ich bitte um die Barmherzigkeit Gottes und die Aufnahme in eure Gemeinschaft für die nächsten drei Jahre“ - mit diesen Worten trat P. Joseph Joachim Kunz nach dem Aufruf seines Magisters am Hochfest des Ordensgründers, des Hl. Norbert von Xanten, am 6. Juni 2015 in der Roggenburger Klosterkirche vor den Konvent. Abt Hermann Josef Kugler befragte den Kandidaten daraufhin nach seiner Bereitschaft, am Aufbau der Kirche mitzuwirken, sich in geistliches Leben einzuüben und Zeugnis von der Auferstehung Christi abzulegen. Mit den Worten: „Ja, ich verspreche es“ brachte P. Joseph seinen Entschluss zum Ausdruck.

Im Verlesen der Profess-Urkunde schließlich versprach der gebürtige Weingartner Bekehrung seines Lebens und Leben in Gemeinschaft, vor allem in Armut, gottgeweihter Ehelosigkeit und Gehorsam, gemäß dem Evangelium Christi, nach Weisung und Art der Apostel, nach der Regel des Hl. Augustinus und den Konsitutionen des Prämonstratenser-Ordens - für die nächsten drei Jahre.

In seiner Predigt ging Abt Hermann Josef insbesondere auf das Versprechen der Bekehrung des



Zentraler Moment der Profess: P. Joseph unterzeichnet seine Professurkunde.

Lebens ein. Diese sei kein einmaliges Erlebnis, sondern dauere länger. Wie der Ordensgründer selbst, gilt es auch als Prämonstratenser von Heute stetig weiter im geistlichen Leben zu wachsen. Dabei sei es wichtig, sich zu fragen: „Will ich überhaupt wachsen?“. Zum Schluss seiner Predigt empfahl Abt Hermann Josef dem Professkandidaten, wie der hl. Norbert auf Christus und die Hl.

Schrift zu schauen.

Nach der feierlichen Vesper waren alle Mitfeiernden eingeladen im vorderen Innenhof des Klostergebäudes ein gemeinsames Abendessen einzunehmen, dem Neuprofessen zu gratulieren und den Abend ausklingen zu lassen. Auf die Frage hin, wie es sei, nun als Professe zum Konvent zu gehören, antwortete P. Joseph kurz und bündig: „Ah, schön!“ rd ■



Im Segensgebet wird der Beistand Gottes für den Neuprofessen erbeten. r.: Anschließende Feier im Innenhof des Klosters.

Geistliches Profil geschärft

Halbzeit im „Jahr der Orden“ - Rückblick auf geistliche Angebote.

Das von Papst Franziskus ausgerufenen "Jahr der Orden" hat auch die Prämonstratenser im Kloster Roggenburg dazu inspiriert, neue geistliche Angebote ins Leben zu rufen. So findet immer am 3. Freitag im Monat unter der Überschrift "FREI-Tag im Kloster" eine andere Veranstaltung statt. Eröffnet wurde die Reihe am Lichtmesstag mit einer feierlichen Vesper mit Lichtfeier. Prior P. Stefan sagte in seiner Predigt, dass nach all dem Bauen und Renovieren der Klosteranlage nun auch das geistige Profil des Klosters erneuert werden müsse. Bereits drei Mal fand daher die sogenannte "Nachtankstelle" statt. In einer spirituell und mit neuem Geistlichen Liedgut gestalteten Messfeier und einer anschließenden Eucharistischen Anbetung konnten die Gläubigen neue Kraft tanken und ihre persönliche Beziehung zu Christus vertiefen. Große Resonanz fand der "Abend der Versöhnung" in der Fastenzeit. Etwa 150 Personen waren dazu in die Klosterkirche gekommen, um in einem längeren Bußgottesdienst über das Thema Schuld nachzudenken, an verschiedenen Stationen Vergebung zu erleben sowie bei sechs Priestern das Bußsakrament zu empfangen. Der Filmabend, der sich mit dem Klosterfilm "Von Menschen und Göttern" beschäftigte, lud die Teilnehmer ein, über die aktuelle Problematik der Christenverfolgung zu sprechen und für die verfolgten Christen zu beten. Die Kleinen unserer Pfarrgemeinden sind einmal im Monat begeistert beim "Kinderbibelentdeckertreff" dabei und begegnen den interessanten Frauengestalten des Alten Testaments. Bereits seit vielen Jahren haben die Taizé-Gebete in Roggenburg eine gute Tradition. Die Gruppe PROVOBIS schafft es mehrmals im Jahr, mit ihren Gesängen und Texten viele Menschen in die Klosterkirche zu locken und mit biblischen Impulsen zu stärken.

Beleuchtete Klosterkirche: eine Atmosphäre des Gebetes.



Bestandteil der Roggenburger „Nachtankstelle“: Eucharistische Anbetung.



Band „Gloryfight“ umrahmt die Nachtankstelle im April musikalisch.



Wir laden Sie herzlich ein, auch im zweiten Halbjahr die Angebote im "Jahr der Orden" zu nutzen. Die

weiteren Termine finden Sie auf der vorletzten Seite dieses Heftes.

P. Johannes-Baptist ■

Besonderer Akzent in der Umweltbildung

Die „Woche des Waldes“ wurde im Roggenburger Waldpavillon eröffnet.



Eröffnung der Woche des Waldes im Roggenburger Waldpavillon mit Ministerialdirigent Georg Windisch und Staatsminister a. D. Josef Miller.

Im Zuge der Neugestaltung der Außenanlagen des Klosters Roggenburg ist ein neuer Ausstellungspavillon des Walderlebniszentrums entstanden. „Der neue Pavillon ist ein ganz besonderer Akzent der Umweltbildung im Rahmen der neugestalteten Klostergärten“, freut sich Prior Pater Stefan Kling. Er steht in der Verlängerung der Parkplatzzufahrt an der Hangkante zum südlichen Grünbereich.

Der Waldpavillon wird barrierefrei vom Parkplatz 3 aus begangen und ragt fingerförmig in den Grünbereich. Durch die Form des Pavillons und die

Verglasungen an den Stirnseiten wird der Blick des Besuchers gezielt in die umliegenden Baumkronen geführt und schafft somit einen „ersten Kontakt“ zum Walderlebnis, welcher durch die südseitige Aussichtsplattform unterstützt wird.

Aktuell ist die Ausstellung „Walddatenschutz“ zu sehen. Eröffnet wurde die Ausstellung im Rahmen der bayernweiten „Woche des Waldes 2015“. „Die interaktive Ausstellung im neuen Holzpavillon zeigt Kindern und Erwachsenen anschaulich, was Naturschutz im Wald ausmacht und wie er verwirklicht wird. Dabei

gibt es viel über die Bedeutung von Biotopbäumen und Totholz für die Waldbewohner oder über unsere heimischen Baumarten zu erfahren. Besonders spannend und herausfordernd für die Kinder ist zum Beispiel das Quiz „Kombiniere richtig“: Lebewesen müssen ihrem Lebensraum im Wald und ihrer Nahrung zugeordnet werden. Stehen drei Scheiben mit Symbolen in der richtigen Stellung, fällt Sprichwörtlich der Groschen, indem ein Holzstück nach unten fällt.“, so Ministerialdirigent Georg Windisch anlässlich der Eröffnung der „Woche des Waldes 2015“. **Katrin St. ■**



Staatsminister a. D. Josef Miller im Gespräch mit Grundschulern vor dem Roggenburger Waldpavillon.



Von Bibel, Krippen, Malerei und Ökologie

Aktuelles aus dem Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur.

Geliehene Landschaft - Fotografien und Lithografien von Christof Rehm



Vom 30. Juli bis 29. November zeigt die Kunstausstellung „Geliehene Landschaft“ im Haus für Kunst und Kultur Werke des Augsburger Künstlers Christof Rehm.

Im Zentrum stehen die großformatigen Landschaftsfotografien Christof Rehms. Mit der Kamera rückt er einen kleinen, ganz bestimmten Ausschnitt aus seiner Umwelt in den Blickpunkt. Das große Format, auf dem die Bilder präsentiert werden, unterstreicht den Eindruck, dass das scheinbar Nebensächliche in Rehms Aufnahmen zum Bildgegenstand wird und dadurch an Bedeutung gewinnt. Die dramatisch-düsteren, menschenleeren Bilder lösen beim Betrachter Stimmungen aus: Einsamkeit, Sehnsucht, Stille. Sie stehen damit in der Tradition der Landschaftsmalerei der Romantik. Ergänzt werden die Fotografien durch zahlreiche Lithografien, die ebenfalls das Motiv der Landschaft aufgreifen.

Öffnungszeiten: Do, bis Sa, 14 bis 17 Uhr, So und Feiertag 10.30 Uhr bis 12 und 14 bis 17 Uhr.

Weitere Informationen:
www.kultur-im-kloster.info

17. Roggenburger Öko-Markt am Samstag, 19. September 2015

Auf dem Roggenburger Öko-Markt bieten jedes Jahr über 80 Aussteller

ihre Waren an. Im Mittelpunkt stehen an diesem Markttag Bio-Produkte aus der Region rund um die Themenfelder Wohnen, Essen und Energie. Für das leibliche Wohl ist selbstverständlich auch gesorgt: Bio-Bauern der Umgebung und regionale Brauereien verköstigen Sie gern. Von 10 bis 17 Uhr bietet der malerische Prälatenhof den perfekten Schauplatz für das farbenfrohe Herbsttreiben. Für Kinder ist ein entsprechendes Rahmenprogramm geboten.



Kinderbuchausstellung 15. und 22. November 2015

Trotz Internet, E-Books und Smartphones haben sie noch immer nicht ausgedient: Die Bücher! Die größte Geschichte der Menschheit steht in einem Buch, das in Teilen bis ins Jahr 1.000 v. Chr. zurück reicht: In der Bibel! Nicht umsonst wird sie auch das „Buch der Bücher“ genannt. Ihr widmen wir die diesjährige Kinderbuchausstellung und laden Große und Kleine ein, zu entdecken, wie spannend und zeitgemäß biblische Geschichten für Alt und Jung auch im 21. Jahrhundert sein können.

So bietet unsere Kinderbuchausstellung in diesem Jahr eine Sammlung empfehlenswerter Kinder- und Sachbücher mit dem Schwerpunkt „Bibel“. Daneben gibt es wieder zahlreiche Bücher zu den vielfältigsten Themen- und Sachgebieten zu entdecken. Natürlich können auch heuer wieder die ausgestellten Bücher

direkt in der Ausstellung erworben werden.

Öffnungszeiten: 15. Nov. 15, 13.30 bis 17 Uhr, 22. Nov. 15, 11.30 bis 17 Uhr



Krippenausstellung mit Klosterarbeiten

Von 2. Januar bis 2. Februar 2016 lädt das Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur in Zusammenarbeit mit dem Krippenverein Illerberg und Umgebung e. V. wieder zur großen Krippenausstellung mit Klosterarbeiten ein. In den Ausstellungsräumen im Haus für Kunst und Kultur (Prälatengarten) wird die ganze Vielfalt historischer und moderner Krippenkunst gezeigt. Ergänzt werden die ca. 70 Krippen durch zahlreiche Klosterarbeiten. Ein Rahmenprogramm mit Stubenmusik, Schauschnitzen sowie Krippenbau rundet die Ausstellung ab. Führungen für Gruppen nach Terminvereinbarung.

Öffnungszeiten: Mi bis Sa, 14 bis 17 Uhr, So 10.30 bis 17 Uhr

Weitere Informationen
www.krippenausstellung.eu

Katrin Stötter ■





Glückwünsche zum gelungenen Werk

Mit Festakt und Gartenfeier endet die Gesamtsanierung des Klosters.

Nach der Pontifikalvesper in der Klosterkirche fanden sich die Gäste zum Festakt im Sommerrefektorium ein, wo sie zu Beginn des Festakts von Abt Hermann Josef begrüßt wurden. Dabei machte er deutlich, dass es schön sei, dass das Werk nun „vollbracht“ ist. Allen Mitwirkenden an diesem großen Werk der Renovierung und Sanierung, allen Helfern u. Unterstützern dankte er recht herzlich und beglückwünschte sie zum gelungenen Werk. In Dankbarkeit erinnerte er sich auch daran, dass das von den Mitbrüdern des Reichsstifts Roggenburg Ererbte, sowohl in geistlich-geistiger, als auch in baulicher Weise keine Selbstverständlichkeit sei und seinerseits die Verpflichtung in sich berge, es gut auch an jüngere Generationen weiterzugeben, nachdem man es sich selbst er einmal zu eigen gemacht habe.

Der Projektsteuerer der Gesamtsanierung, Max Meixner, hob hervor, dass ein solches Projekt einen Marathonlauf gleiche, bei dem man nicht zu schnell loslaufen dürfe, sondern sich seine Kräfte einteilen müsse, um über die volle Distanz, von in diesem Fall 10 Jahren, erfolgreich zu sein. Er blickte auf ein Projekt zurück, das durch diverse Innovationen in der Restaurierung und im späteren Betrieb gekennzeichnet war; es wurde ein innovatives Entstaubungsverfahren für die Fresken entwickelt, Hängegerüste konzipiert und eine historische Ober-



Festakt im hist. Sommerrefektorium; Dank an Provisor P. Gilbert; Gartenfeier.

flächen schonende Strahlungsheizung entwickelt. Die grundlegendste Basis für den Erfolg seien aber die guten Voruntersuchungen gewesen, die dem Projekt vorausgingen. Weiterhin lobte er die „intelligente Mitwirkung des Auftraggebers.“

Landschaftsarchitektin Gudrun Dietz-Hofmann erläuterte die Entstehung des Gartens und die drei ihm zugrundeliegenden, historischen Schichten. Unerwartet stieß man bei der Gartengestaltung auch auf einen historischen Brunnen und eine ca. 300 Jahre alte Gartenmauer. Der neue Garten solle und werde nun die

architektonische Ausstrahlung des Gebäudes weitertragen.

Der Präsident des Amtes für Ländliche Entwicklung, Johann Huber, zitierte die Dichterin Dorothy Frances Gurney: „Man ist dem Herzen Gottes nirgendwo näher als in einem Garten.“ Dieser Garten unterstreiche nochmals die Strahlkraft, die das Kloster schon über die Region hinaus habe. Auch beim Wandeln durch den neuen Klostergarten könne man Gott spüren und erfahren. Und auch der Heimatliebe der Menschen sei durch den so gestalteten Garten Rechnung getragen.



Die Festgäste genießen zusammen mit den Patres die Gartenfeier in den fertiggestellten barocken Terrassengärten.

Klostersanierung

Der Finanzdirektor der des Bistums Augsburg, Dr. Klaus Donaubaue, stellte in seinem Grußwort die Antizyklizität der damaligen Klostergründung heraus, denn in Zeiten, in denen es hieß und heißt: „Habe Kloster, suche Idee“, kamen die Prämonstratenser quasi mit einer Idee und suchten das dafür passende Kloster, das sie in den 80iger Jahren in Roggenburg fan-

den und das sie bis heute mit ihrem überzeugenden und überzeugend umgesetzten Konzept beleben. So sei es – redensartlich – Glück, wenn Gelegenheit auf Bereitschaft treffe.

In seiner Dankansprache fügte Prior P. Stefan an, dass die Mitbrüder dankbar seien für die Initiativen, die das Bistum seinerzeit angestoßen habe und die auch andere angesteckt

habe. P. Gilbert habe schließlich bei der Gesamtsanierung Undenkbares bewältigt und mit seiner Freude am Werdenden und seiner Geduld angesteckt und andere mitgetragen. Den Spendern, die den Weg des Konventes mitgetragen haben und mitgegangen sind, sei ein herzlicher Dank und ein großes Vergelt's Gott gesagt!

P. Joseph ■

Gesamtsanierung ist abgeschlossen

Abschlussbericht zur Gesamtsanierung des Klosters Roggenburg (2007-2015).

Nach 8-jähriger Planungs- (2007-2008) und Bauzeit (2009-2015) ist die Gesamtsanierung des Klosters Roggenburg abgeschlossen. Mit einer Feierstunde anlässlich der Fertigstellung der Außenanlagen wurde dieser Abschluß festlich im Rokoko-Sommerrefektorium des Klosters in Anwesenheit zahlreicher Vertreter des öffentlichen Lebens, der Freunde und Förderer des Klosters sowie der Planer und Firmen am 26. Juni 2015 begangen.

Ausgangslage der Gesamtsanierung war im Jahr 2006 die Erkenntnis des desolaten Zustandes des gesamten Klostergebäudes. Der Pilzbefall durch Hausschwamm machte vor allem den tragenden Holzkonstruktionen im Dachstuhl und in den Geschossen zu schaffen. 90 % aller Balkenköpfe waren verfault, ebenso die Auflagerbalken des Dachstuhles der historischen Bibliothek. Dazu kam die Erkenntnis von Kontamination durch PCB und Lindan im gesamten Dachstuhl, die in den 1970iger gegen Holzwurmbefall angebracht wurde.

Erhebliche Probleme und Kostenmehrungen gab es durch die stark durchfeuchteten Flurgewölbe im Südflügel und insbesondere im Mittelflügel. Viele spätere Einbauten seit der Säkularisation 1803 durch unterschiedliche Nutzung des Gebäudes als „Wohnkaserne“, hatten das Innere des Gebäudes negativ beein-



Supraporte des Norbertuszimmers.

trächtigt. Die elektrischen Leitungen, Sanitär- und Wasserleitungen mussten erneuert werden, es gab keine Zentralheizung. Die Wohnsituation des Konventes sollte dem heutigen Wohnstandard angepasst werden.

Dies alles verlangte eine gründliche Voruntersuchung und Planung, damit man in der Bauphase vor möglichst vielen Überraschungen gefeit war, was aber dennoch eintrat, jegliche Schadenssituation konnte nicht im Vorhinein erfasst werden.

Im Zuge der Grundlagenermittlung wurden umfangreiche Voruntersuchungen des Dachstuhls, der Holzbalkendecken sowie der Innen- und Außenputze durchgeführt. Die nicht ausreichende, durchaus kritische Tragfähigkeit der Innenfundamen-

te, wurde über Schürfe untersucht. Verschiedene Innovationen während des umfassenden Planungsprozesses wurden entwickelt und durchgeführt. Wesentliche Innovationen waren:

- Verfahren zur möglichst sanften Entstaubung von Stuck- und Putzflächen.
- Ersatz der üblichen Standgerüste durch an den historischen Holzbalken befestigte Hängegerüste.
- Innovative Wärmekörper mit hohem Strahlungsanteil.
- Sonderkonstruktionen im Sockelbereich und unter den nicht unterkellerten Bodenplatten zur Beherrschung der Salz-Kristallisation

Eine besondere Herausforderung war die denkmalpflegerische Restaurierung und Renovierung des Gebäudes. Rokoko-Supraporten umrahmen im gesamten Gebäude die historischen Türen, die maseriert waren. Solche barocken Türumrahmungen finden sich in dieser Pracht und Qualität in ganz Bayern nur im Kloster Roggenburg. Die noch gut erhaltenen Supraporten und Türen im Ostflügel, Erdgeschoß und 1. Obergeschoß und im Südflügel 1. Obergeschoß wurden mit finanzieller Unterstützung zweier bayerischer Stiftungen ganz hervorragend restauriert und erneuert. Eine besondere Überraschung dabei war die Entdeckung einer bemalten Türe beim ehemaligen Priorat mit dem Bildnis der Madonna Santa Maria



Klostersanierung

Maggiore, die in der Wallfahrtskirche Schießen verehrt wird, und einer wunderbaren Intarsienmalerei.

Zwei weitere wichtige Entdeckungen konnten wir im Gebäude machen: bei der Abnahme einer abgehängten Decke einer ehemaligen Gefängniszelle aus der Zeit des Landgerichts Roggenburg nach der Säkularisation, fanden wir ungefähr 6 m² unversehrte original-bemalte Stuckdecke, eine große Hilfe bei der Farbgebung des Stuckes in den Klostergängen. Und bei der Abnahme einer verfaulten Verschalung an der Außenfassade des Klosterkirche, die zur Errichtung einer Treppe auf die Orgelempore angebracht wurde, entdeckten wir die Originalfarbigkeit der Fassade samt einer Fensterumrahmung. Diese Farbe ließ unser Restaurator, Herr Johann Amann, bei den Keim-Werken nachmischen, so dass es jetzt das „Roggenburger Gelb“ als Farbe gibt.

In der Bauzeit von 2009 bis 2013 kamen noch mehr Überraschungen zu tage. Die Kontamination durch PCB und Lindan im gesamten Dachstuhl erbrachte erhebliche Kostensteigerungen, da mit größter Umsicht für die Zimmerer gearbeitet werden musste, damit sie keine körperlichen Schäden davon tragen. Einzelne Bereiche der Gewölbe des Erdgeschosses waren mit Schutt aufgefüllt worden, was der Statik des Gebäudes nicht zuträglich war, es musste entschuttet werden. Alles Beeinträchtigungen bei den Bauarbeiten, die zu Bauzeitverlängerungen führten.

Da im gesamten Kloster keine Keller vorhanden sind, musste alle Technik für Elektro, Heizung und Sanitär über das Dachgeschoß geführt und von oben nach unten gebracht werden. Dazu nutzte man raumsparend die alten Kaminführungen. Mit dieser Nutzung des Dachstuhles im Gebälk ergab sich darunter die Nutzung als Klosterbibliothek im Dachstuhl des Ostflügels, um die umfangreiche Bibliothek unterbringen zu können.

Die Zimmer wurden ansprechend erneuert und auf den heutigen Stand

der Technik gebracht. Nasszellen wurden gebäudeschonend in Fertigbauweise, die in der Altbausanierung sich bewährt hat, eingebaut. Die Patres und Fratres freuen sich nun über schöne Zimmer mit Zentralheizung und zeitgemäßer Sanitärausstattung.

Höhepunkte des Projektes im restauratorischen Bereich sind die Restaurierung des Kapitelsaales, des Sommerrefektoriums, der Außenfassaden und insbesondere die Restaurierung eines Teiles der Supraporten sowie die Wiederentdeckung eines originalen Stuckdeckenbereiches im Flur Mittelflügel.

Den Abschluß der Gesamtsanierung bildete die Neugestaltung der Außenanlage durch die erfahrene Landschaftsarchitektin Gudrun Dietz-Hofmann aus Irsee. Nach gründlicher Grundlagenforschung im Hauptstaatsarchiv konnte sie die ursprünglichen Gärten aufzeigen und darauf die Neugestaltung aufbauen. Das Überraschende war, dass die barocke Gartenanlage aufgefunden werden konnte, Beispielsweise wurde der historische barocke Brunnen und ein Stück der alten Klostergartenmauer entdeckt und freigelegt. Die Terrassengärten auf der Südseite sind nach historischen Vorbild angelegt und man kann sehr gut erkennen und erleben, wie notwendig die barocke Fassade den barocken Klostergarten

als Gegenstück benötigt und somit ein Gesamtkunstwerk im Zusammenspiel von Fassade und Garten entstanden ist. Das Klostergebäude wird nun von einer grünen Rasenfläche umspielt, die umlaufenden Straßen wurden abgerückt und verengt, um nicht zum wilden Parken und schnellem Fahren einzuladen.

Drei Gartenabschnitte wurden auf der Südseite geschaffen: beim oberen Gartenbereich wurde das Walderlebniszentrum entfernt und randmittig im Parkplatz P 3 neu errichtet. Der frühere Kräutergarten wurde neu planiert und wird im nächsten Jahr 2016 neu angelegt. Darauf folgt eine Streuobstwiese und daran schließt sich der Konventfriedhof an.

Die Terrassengärten vor der Barockfassade wurden nach barocken Gartenplänen angelegt, die Treppe zum unteren Terrassengarten und ein neuer Springbrunnen dort bilden die Gartenmitte. Nach Westen hin wurde beim Gemeindeparkplatz ein Staudengarten angelegt, wohin die Pflanzen aus dem früheren Klostergarten umgepflanzt wurden. Im unteren Bereich entstand eine weitere Streuobstwiese, wie sie im barocken Gartenplan schon vorhanden war. Das Klostergebäude selbst hat durch die Außenanlagengestaltung sehr gewonnen.

P. Gilbert ■



Nach barockem Vorbild wieder angelegt: Terrassengarten vor der Südfassade.



Festival Roggenburg: alte Musik erleben

Benno Schachtner ruft internationales Musikfestival im Kloster ins Leben.

Roggenburg bekommt ein eigenes Musikfestival, welches der Sänger Benno Schachtner ins Leben gerufen hat. Dieses Festival trägt den Namen fr:ame – Festival Roggenburg: Alte Musik erleben, bei dem Landrat Thorsten Freudenberger die Schirmherrschaft übernommen hat.

Ab dem kommenden Jahr soll fr:ame auf dem historischen Areal des Klosters Roggenburg stattfinden. Die barocke Klosteranlage mit ihren vielfältigen und einzigartigen Räumlichkeiten, bietet dabei das einzigartige Ambiente für einen abwechslungsreichen Musikgenuss. Die barocke Klosterkirche ist dabei als ein spiritueller Ort der Gottesbegegnung besonders geeignet zur Aufführung sakraler Werke, wie großformatigen Oratorienaufführungen oder aber auch für Orgelkonzerte. Das Refektorium, mit seinen kunstvollen Malereien und der Bibliothekssaal bieten eine hervorragende Kulisse für Kammermusikkonzerte sowie Liederabende. Die intime Atmosphäre des Kreuzgangs soll für klein besetzte



Intendant: Benno Schachtner.

Musikdarbietungen genutzt werden. Ein besonderes Juwel stellt der Innenhof der Klosteranlage dar, welcher sich an lauen Spätsommerabenden in idealer Weise für Opernaufführungen eignet.

Über den Zeitraum von ein bis zwei Wochen im August und September, können Kulturinteressierte, Musikliebhaber oder auch einfach nur neugierige Bürgerinnen und Bürger,

dann jährlich die Stars von Weltrang der klassischen Musikszene hautnah vor Ort erleben. Bereits in diesem Jahr findet am 6. September, um 16 Uhr mit einem Konzert zur „Ouvertüre“ der Auftakt zu diesem Festival statt. Festival Roggenburg: Alte Musik erleben, wird in seiner endgültigen Form, ab dem Jahr 2017 zu erleben sein.

Zur Ausrichtung des Festivals wurde in jüngster Zeit der Förderverein „Festival Roggenburg e.V.“ gegründet, dem bereits einige prominente Persönlichkeiten angehören. Die Mitglieder des Fördervereins unterstützen mit ihrem Beitrag das Festival auf ihre individuelle Art und Weise und genießen viele Vorteile bei den Konzertveranstaltungen. Eine detaillierte Auflistung dieser Vorteile kann man im Pfarrbüro in Roggenburg einsehen. Ebenso besteht hier die Möglichkeit, Mitglied im Förderverein Roggenburg e. V. zu werden. Gerne können Sie sich bei Interesse auch per Mail an die folgende Adresse wenden: festivalroggenburg@gmail.com.

Dominik König ■

Wallfahrt ins Heilige Land

Geistliche Reise des Vereins der Freunde des Klosters Roggenburg nach Israel.

Datum: 14. - 22. Mai 2016

Reiseleitung: P. Christian Hamberger, P. Johannes-Baptist Schmid

Vorläufiges Programm:

See Genesareth, Berg der Seligpreisungen, Kafarnaum, Schiffahrt auf dem See, Berg Tabor, Jordanquellen, Nazareth, Cäsaräa a. Mittelmeer, Taufstelle Jesu, St. Georgskloster, Betlehem, Hirtenfelder, Jerusalem mit Ölberg und Grabeskirche, Massada, Totes Meer, Ein Karem, Jaffa

Kontaktieren Sie uns! Gerne senden wir Ihnen Ausschreibung und Programm Anfang Oktober zu.

E-Mail: israel@opraem.de

Telefon: 07300 / 9600900



Termine



Termine rund ums Kloster

Sa, bis Okt. 15 Uhr	Pilgermesse in der Wannenkappelle jeden 1. Samstag im Monat.
So, 12. Aug. 15 11.00 Uhr	Blasmusik im Klosterhof mit Imbiss, Musikkapelle Biberach.
Sa, 15. Aug. 15 09.00 Uhr	Patrozinium - „Leiberfest“ mit eucharistischer Prozession und Reliquien-Verehrung.
11.30 Uhr	Blasmusik im Plantanenbiertgarten
So, 13. Sept. 15 11 - 17 Uhr	Tag des offenen Denkmals mit Führungen durch das Kloster.
Fr, 18. Sept. 15 20.00 Uhr	Themen-Abend: Klosterleben Gespräch & Begegnung mit Patres.
Sa, 19. Sept. 15 10 - 17.00 Uhr	Roggenburger Ökomarkt zum 17. Mal im Prälatenhof.
So, 04. Okt. 15 16.00	Orgelkonzert mit Prof. Ludger Lohmann.
So, 11. Okt. 15 15.00	Die Orgel erzählt Heiteres Familienkonzert.
Fr, 16. Okt. 15 20.00 Uhr	„Nacht-Tankstelle“ hl. Messe & Anbetung; Gruppe Gloryfight.
Do, 22. Okt. 15 20.00 Uhr	Kabarett mit Sigi Zimmerschied Programm: „Tendenz steigend - Ein Hochwasser-Monolog“.
Fr, 20. Nov. 15 12.00 Uhr	FREI-TAG: Film-Nacht Film & Gespräch übers Ordensleben.
27.-29. Nov. 15 ab 16.00 Uhr	Adventsmarkt im Prälatenhof.
So, 29. Nov. 15 16-19 Uhr	Lightfever Kirche im Kerzenschein. Eucharistische Anbetung.
Fr, 18. Dez. 15 20.00 Uhr	„Nacht-Tankstelle“ hl. Messe & Anbetung; Gruppe Ascoltate.
Mi, 30. Dez. 15 20.30 Uhr	Taizé-Abend mit Gesängen aus Taizé, Klosterkirche.



Mitleben im Kloster

Weihnachten entgegengehen

Fr, 11. bis

So, 13. Dez. 15

Der Advent ist eine intensive Zeit des Wartens und der Vorbereitung auf die Ankunft des Herrn an Weihnachten. Leider ist gerade diese Zeit in unserem Alltag geprägt durch großen Stress und viel Hektik. Gemeinsam werden wir uns an diesem Wochenende bewusst Zeit nehmen, um den Herrn in unserem Leben ankommen zu lassen. Bei verschiedenen Impulsen, in der Feier des Chorgebetes und der Eucharistie können wir eintauchen in die vielfältigen Dimensionen dieser besonderen Zeit des Kirchenjahres.

Leitung: fr. Joachim Geilich o.praem.
Herr Simon Menth

Für: Männer von 16-35 Jahren

Kosten: 60 Euro, Studenten 40 Euro

Infos und Anmeldung:

fr. Joachim Geilich o.praem.

Klosterstr. 5, 89297 Roggenburg

email: fr.joachim@kloster-roggenburg.de

Anmeldung bis 29. November 2015

Impressum



Herausgeber:

Prämonstratenser-Kloster Roggenburg,
Verein der Freunde des Klosters Roggenburg,
Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur.
Klosterstraße 5, 89297 Roggenburg
Kloster: Telefon 07300 / 96 00-0, Fax: 96 00 - 909.
Zentrum: Telefon 07300 / 9611-0, Fax: 9611-11.
www.kloster-roggenburg.de

Verantwortlich: P. Gilbert, P. Christian

Fotos: Kloster Roggenburg, Zentrum, M. Deger, Grafik Bauer

Layout: Grafikbüro Wolfgang Bauer & Partner, Neu-Ulm.

Bankverbindung:

Sparkasse Neu-Ulm/Illertissen

Konto-Nr. 430 384 008 BLZ 730 500 00

Ordensgeistlicher und Volksschriftsteller

Pater Leonhard Goffiné (1648-1719) verfasste die „christkatholische Handpostille“.

Leonhard Goffiné war einer der bekanntesten Schriftsteller unseres Ordens – er war sozusagen der „Anselm Grün“ seiner Zeit. Geboren wurde er am Nikolaustag 1648 in Broich bei Jülich. Aber erst seit er 1667 in das Kloster Steinfeld/Eifel eintrat, das durch den Prämonstratenserheiligen Hermann-Josef recht bekannt ist, sind einige Daten von ihm bekannt. Seine Noviziatszeit absolvierte der junge Frater in einem Priorat, das sich im Prämonstratenserinnenstift Dünwald befand, welches unter der Obhut seines Abtes stand. So legte fr. Leonhard im Juli 1669 seine Profess in Steinfeld ab, lebte dann am Collegium Norbertinum und studierte an der alten Universität Köln Theologie. Seine Priesterweihe empfing er 1675. Fünf Jahre nach seiner Kaplanszeit, wurde er 1680 Novizenmeister der Abtei Steinfeld. Allerdings nur für kurze Zeit, denn er wurde die darauffolgenden Jahre als Pfarrer innerhalb der westfälischen Zirkarie gebraucht. Zwischenzeitlich wurde P. Leonhard immer wieder zurück in seine Abtei gerufen, wo er auch als Exerzitenmeister wirkte. Nachdem er sich innerhalb der Klosterpfarreien wie z.B. Clarholz bei Gütersloh bewährt hatte, übernahm Leonhard auch Weltpriesterpfarreien. Seine letzte Pfarrei war Oberstein an der Nahe, wo er dann aufgrund einer entzündlichen Darmerkrankung am 11. August im Jahre 1719 verstarb.

Die Zeit in der P. Leonhard wirkte, war politisch recht ungünstig und auch in religiös-sittlichen Angelegenheiten machte sich der Laxismus breit. Der Kampf zwischen Katholiken und Protestanten hatte viele Christen, sogar den Klerus lau und gleichgültig gemacht. Goffiné traf ungeordnete Verhältnisse in Ehen und Familien an, beklagte die mangelnde Hilfsbereitschaft in der Nachbarschaft,



Jahrhundertlang verbreitet: Die christkatholische Handpostille des Leonhard Goffiné.

welche einer allgemeinen Langeweile, Neugier, Klatsch- und Schimpfsucht gewichen wäre. Auch die Sonntagsheiligung litt und die Sakramente wurden ohne Andacht und Verehrung empfangen.

Da man die Abtei Steinfeld im 17. Jh. als Zentrum der augustiniischen Geisteshaltung sehen kann, war er vermutlich deshalb besonders geprägt von der Spiritualität des Hl. Augustinus, aber auch von der des Bernhard von Clairvaux. Im Blick hatte P. Leonhard immer den Menschen und wollte ihm helfen zu seinem Ziel, nämlich zu Jesus Christus, zu gelangen. Diesen Weg zur Seligkeit sah er nur über Sakramente, die brüderliche Liebe, die Opferbereitschaft und das Gebet.

Aus diesem Grund entschied sich Goffiné seine Predigten ab 1679 zu veröffentlichen, wodurch er an Bekanntheit gewann. Durch die starke Auseinandersetzung mit der Regel des Hl. Augustinus, nach der wir Prämonstratenser bis heute leben, erschien 1692 die „Außlegung der Regul des Glorwürdig Vatters und Kirchen-Lehrers Augustini“. Aber auch zwei Bände mit dem Titel „Seelenlicht“, ein „kleiner Katechismus für die Jugend“, ein „Trostbuch in Trübsalen“. Eine Gebetssammlung mit dem Titel „Cibus animae matuti-

nalis“ brachte er unter die Menschen. Dies ist nur ein Teil einer längeren Bücherliste, die P. Leonhard in seinem Leben veröffentlichte.

Doch sein bekanntestes Werk ist die „Handpostille“ die in den Jahren 1681-1691 entstand. In diesem Werk, was als katholisches Unterrichts- und Erbauungsbuch in keiner (Haus-) Bibliothek fehlen durfte, veröffentlichte er Auslegungen zu allen Episteln und Evangelien der Sonn- und Feiertage des ganzen Jahres. Wie bereits erwähnt, war es P. Leonhard ein Anliegen, die Menschen wieder zum wahren Glauben zu führen, Familienseelsorge zu betreiben und dem Volke die lebendige Mitfeier der Liturgie nahezubringen.

Im Gegensatz zu anderen Zeitgenossen, schrieb P. Leonhard in volkstümlicher Sprache. Damit scheint er den Nerv der Zeit getroffen zu haben, denn bereits zu seinen Lebzeiten (1710) erschien der sechste Druck dieses Werkes und wurde auch in mehrere Sprachen übersetzt. Bis heute erschien das Lebenswerk des Prämonstratenser-Chorherren aus Steinfeld in 180 Auflagen in deutscher und in 60 Auflagen in ausländischer Sprache. Es ist somit eines der verbreitetsten Werke der Frömmigkeitsliteratur – bis heute!

fr. Joachim ■